Expertise

Sport im Krieg – Wehrertüchtigung, Mobilisation, Propaganda

CHRISTIAN KOLLER

Abstract Sport plays a multifaceted role in times of war, which this article examines using the examples of the Second World War and the ongoing war against Ukraine. In addition to the physical training of soldiers through sporting activities, the focus is on the role of sporting events in maintaining the morale of both the civilian population and the troops, propaganda and soft power in international wartime sporting relations, and the significance of sports organisations for the recruitment and mobilisation of irregular units, right through to the formation and camouflage of fifth columns in hybrid warfare.

Schlüsselbegriffe Sport; Propaganda; Mobilisation; Paramilitär; Fünfte Kolonne
Keywords Sport; Propaganda; Mobilisation; Paramilitary; Fifth Column

PROF. DR. CHRISTIAN KOLLER hat Geschichte, Wirtschafts- und Politikwissenschaften sowie Gymnasialpädagogik studiert. Nach Doktorat und Habilitation lehrte er ab 2007 an der Bangor University (UK) und wurde 2014 Direktor des Schweizerischen Sozialarchivs (Zürich). Nebenamtlich lehrt er moderne Geschichte als Titularprofessor an der Universität Zürich und als Lehrbeauftragter an der FernUni Schweiz. Er war 2003 bis 2017 Vorstandsmitglied des Arbeitskreises Militärgeschichte (AKM) und ist Mitherausgeber der Buchreihe «Krieg in der Geschichte» (Brill Schöningh), Co-Leiter von Swiss Sports History an der Universität Luzern sowie Mitglied des Center for Research in Sports Administration an der Universität Zürich.
E-Mail: chkoller@hist.uzh.ch

George Orwell hat 1945 Sport als «war minus the shooting» bezeichnet.[1] Das vielzitierte Statement kontrastiert mit der von Sportverbänden gerne betonten friedensfördernden Funktion des Sports. In diesem Spannungsverhältnis liegt die bedeutende Rolle, die Turnen und Sport bei der Kriegsertüchtigung spielen. Schon 1888 etwa entstand die britische «Army Football Association». Angesichts der «Gefechtsfeldrevolution» des späten 19. Jahrhunderts,[2] als gesteigerte Feuerkraft zur Auflösung geschlossener Formationen führte, wurde 1910 der individuelle Initiative wie kollektives Zusammenspiel schulende Fussball, dessen Spiele hohe Militärs als «kleine Manöver» betrachteten,[3] auch in die Ausbildung des deutschen Heeres aufgenommen. In der Sowjetunion entstand 1928 die Armeesportgesellschaft CSKA, in der DDR 1952 die «Gesellschaft für Sport und Technik», die als grösste paramilitärische Organisation des Landes über 600 000 Mitglieder zählte.[4]

Im föderalistischen Bildungssystem der Schweiz wurde das Knabenturnen wegen seiner Bedeutung für die Wehrkraft 1874 zum einzigen vom Bund vorgeschriebenen Schulfach.[5] Ebenso entwickelte sich der freiwillige turnerisch-militärische Vorunterricht, der ab 1909 vom EMD subventioniert und 1972 ins Programm «Jugend + Sport» überführt wurde.[6] Im Aktivdienst beider Weltkriege spielte der Armeesport eine wichtige Rolle, bevor er im späten Kalten Krieg mit den grossen Armeesportmeisterschaften seinen Höhepunkt erlebte.[7] 1948 entstand der «Conseil International du Sport Militaire» (CISM), der seither internationale Meisterschaften ausrichtet.

«Im föderalistischen Bildungssystem der Schweiz wurde das Knabenturnen wegen seiner Bedeutung für die Wehrkraft 1874 zum einzigen vom Bund vorgeschriebenen Schulfach.»

Sport und Krieg waren und sind aber noch viel enger verknüpft.[8] An der Westfront des Ersten Weltkriegs kickten britische Einheiten beim mörderischen Sturmangriff durchs Niemandsland Bälle vor sich her, trugen bei den grossen Fraternisierungen zu Weihnachten 1914 aber auch Matches mit deutschen Soldaten aus.[9] Umgekehrt ist ein militärischer Konflikt als «Fussballkrieg» in die Geschichte eingegangen: 1969 führten drei WM-Qualifikationsspiele zwischen El Salvador und Honduras zur Entladung aufgestauter Spannungen. Zwei Wochen später begann ein viertägiger Krieg, der über 2000 Tote forderte.[10]

Im Folgenden werden anhand von Beispielen aus dem Zweiten Weltkrieg und dem laufenden Krieg in Osteuropa wichtige Dimensionen des Verhältnisses von Sport und Krieg aufgezeigt.

Zweiter Weltkrieg

Bei Kriegsausbruch 1939 stellten die Profiligen im Mutterland des Sports anders als 1914[11] sofort ihren Betrieb ein. Die britische Regierung erkannte aber die Bedeutung des Zuschauersports für die Aufrechterhaltung der Moral. In Rekordzeit wurden ein regionaler Fussballspielbetrieb sowie ein «War Cup» organisiert. Dessen Finale oder auch Partien zwischen den Nationalteams von England, Schottland, Wales, Nordirland und der Militärnationalmannschaft wurden durch die Anwesenheit von Prominenz aus Königshaus, Hochadel, Politik und Militär aufgewertet und im Radio live übertragen.[12]

Abbildung 1: Landhockey an Bord des britischen Schweren Kreuzers *HMS Kent*, 1941. (Quelle: Wikimedia Commons)

Auch das Nazi-Regime stoppte am 1. September 1939 alle Sportwettkämpfe. Bereits wenige Wochen später wurde nach der Niederwerfung Polens das Wettkampfverbot gelockert. Im November ging auf Befehl von «Reichssportführer» Hans von Tschammer und Osten

die Fussball-Meisterschaft weiter.[13] Das Fussball-Nationalteam trug bis 1942 Freundschaftsspiele gegen neutrale, verbündete und unterworfene Staaten aus. Hinzu kamen im Reich und in besetzten Gebieten Partien von Militärteams wie der «Pariser Soldatenelf» oder der «Roten Jäger», die Unterhaltung bieten und soldatische Kameradschaft demonstrieren sollten.[14] Anfang 1940 und 1941 fanden internationale «Wintersportwochen» in Garmisch-Partenkirchen statt[15] und im Frühjahr 1941 gewann der HC Davos in Berlin das Eishockey-Turnier «Grosser Preis der Reichshauptstadt».[16] Solche Anlässe sollten die Bevölkerung durch den Anschein von Normalität vom Kriegsgeschehen ablenken und zugleich die Beziehungen zu den Staaten, mit denen man sich nicht im Krieg befand, verbessern.

Nach dem Angriff auf die Sowjetunion instrumentalisierten beide Seiten Sportanlässe zu propagandistischen Zwecken. Die deutsche Seite versuchte in besetzten Gebieten die nichtjüdische Bevölkerung durch Sport für sich einzunehmen und antisowjetische sowie antisemitische Botschaften zu transportieren.[17] So gab es anlässlich der Jahrestage der Eroberung in verschiedenen Städten Fussballspiele. Umgekehrt setzten die Sowjetbehörden nach Rückeroberungen rasch publikumswirksame Partien an – so im zerstörten Stalingrad am 2. Mai 1943.[18] Nach Stalingrad brach das Dritte Reich den internationalen Sportverkehr ab. Der heimatliche Sportbetrieb ging dagegen bis Kriegsende weiter.

Abbildung 2: General Guisan begrüsst die Spieler beim Fussball-Länderspiel Schweiz – Italien am 12. November 1939 in Zürich. (Quelle: Archiv SFV)

«In der Schweiz war Sport ein wichtiges Element der Geistigen Landesverteidigung.»

In der Schweiz war Sport ein wichtiges Element der Geistigen Landesverteidigung.[19] Im Aktivdienst konnten die Wehrmänner für das 1941 geschaffene Sportabzeichen trainieren. Eher überraschend lehnten die Stimmbürger Ende 1940 ein Obligatorium des turnerisch-militärischen Vorunterrichts ab, obwohl die Vorlage von allen grossen Parteien und Sportverbänden unterstützt worden war.[20] Nebst dem einheimischen zivilen und militärischen Sport gab es internationale Sportkontakte zu neutralen Staaten sowie Achsenmächten, so 1941 bis 1943 vier Länderspiele im Fussball und drei im Eishockey gegen das Deutsche Reich. Sie fanden in Anwesenheit politischer, diplomatischer und militärischer Prominenz statt, stellten einen heiklen Balanceakt zwischen nachbarschaftlichem Kontakt und Abgrenzung dar und zogen in einem Fall – nach dem Schweizer Fussballsieg an Hitlers Geburtstag 1941 – zwei Zensurfälle gegen Schweizer Zeitungen nach sich, die den Sporterfolg zu politisch gedeutet hatten. Im letzten Kriegsjahr belebten je ein polnisches, jugoslawisches und italienisches Team internierter Soldaten die helvetische Fussball-Szene.[21]

Abbildung 3: «Landi-Revue» von Turnerinnen des SATUS Grenchen, 1942. (Quelle: Schweizerisches Sozialarchiv)

Abbildung 4: Umnutzung eines Sportfelds zum Acker im Rahmen der «Anbauschlacht». (Quelle: Schweizerisches Sozialarchiv)

Abbildung 5: Eisstadion in Donetzk nach dem Separatisten-Überfall von 2014. (Quelle: Wikimedia Commons)

Zugleich benutzte aber auch die Fünfte Kolonne den Sport. Nach dem bundesrätlichen Verbot der Fronten-Bewegung Ende 1940 tarnten sich einige rechtsextreme Gruppen als Sportvereine.[22] Wichtiger waren die bis Kriegsende existierenden reichsdeutschen «Sportgruppen», die als verkappte SA etwa im Kanton Zürich über 700 Mitglieder zählten.[23] An Schweizer Frontisten richteten sich von Deutschland finanzierte «Sportschulen» zum verdeckten Aufbau einer Schweizer SS und Vorbereitung unterstützender Sabotageaktionen bei einem deutschen Angriff. Die erste entstand im März 1941 in Kilchberg (ZH) unter Leitung des Leutnants der Schweizer Armee und späteren Waffen-SS-Obersturmführers Othmar Maag. Bereits im Juni 1941 wurde die Organisation, die 13 Ableger im ganzen Land aufgebaut hatte, in einer grossen Razzia zerschlagen.[24] 1941/42 gab es von italienischer Seite Aufbauversuche faschistischer Milizen, die vor allem im Tessin sportliche Aktivitäten entfalteten.[25] Mit behördlicher Bewilligung fanden 1940 bis 1942 in Zürich sogar drei grosse Sportfeste des Schweizer Ablegers der Hitlerjugend statt.[26]

«Auch im laufenden Krieg in Osteuropa spielt Sport eine vielfältige Rolle.»

Ukrainekrieg

Auch im laufenden Krieg in Osteuropa spielt Sport eine vielfältige Rolle. Mit Beginn des Krieges in der Ostukraine 2014 und der Installierung einer Marionetten-«Volksrepublik» in Donezk verliess der Eishockeyklub Donbas, dessen Eishalle von pro-russischen Separatisten geplündert und in Brand gesteckt wurde, das (zeitweise auch in der Schweiz aktive[27]) putinistische Soft-Power-Konstrukt[28] «Kontinental Hockey League».

Er trägt, wie auch der Fussball-Spitzenklub Schachtar, dessen Stadion durch zwei Bombenexplosionen beschädigt wurde, seine Heimspiele seither in anderen Städten aus. Der Spitzenklub Tavrija Simferopol' spaltete sich in einen ukrainischen Verein, der bis 2022 in Cherson spielte, und einen «russischen» Verein in der Liga der okkupierten Krim. Die ukrainische Fussball-Liga brach die Saison 2021/22 mit Beginn der Vollinvasion ab, nahm im Sommer 2022 zur Aufrechterhaltung der Moral den Betrieb aber wieder auf. Zwei Teams mussten jedoch aufgrund von Zerstörungen und Besetzung passen, weitere konnten nicht mehr in ihren Heimstadien spielen, aus Sicherheitsgründen wurde nur wenig Publikum zugelassen und viele Spiele durch Luftalarm unterbrochen.[29]

«Das eng mit Oligarchen, Geheimdiensten und regimenahen Konzernen wie Gazprom verflochtene russische Sportsystem mit seinen vielfältigen geo- und innenpolitischen Funktionen wurde integraler Bestandteil putinistischer Kriegspropaganda.»

Das eng mit Oligarchen, Geheimdiensten und regimenahen Konzernen wie Gazprom verflochtene russische Sportsystem mit seinen vielfältigen geo- und innenpolitischen Funktionen[30] wurde integraler Bestandteil putinistischer Kriegspropaganda. Zahlreiche Sportakteure unterstützten in Auftritten, Social Media oder – wie etwa der russisch-schweizerische Ex-Eishockeystar Vjačeslav Bykov,[31] der sich zudem zu Weihnachten 2025 mit Mitgliedern des Schweizer Ablegers des ultranationalistischen Motorradklubs «Nachtwölfe» ablichten liess[32] – in Interviews Putins Eroberungspoli-

tik. Häufig verwendeten sie dabei das Kriegssymbol «Z». Dieses tauchte auch im Ausland bei Sportanlässen auf, so auf Trachten von Mitgliedern des Vereins «Russkij Basel» am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest 2022.[33] Der vor den Scheinwahlen 2018 vom Eishockeyspieler Aleksandr Ovečkin initiierten Unterstützungsgruppe «PutinTeam», die Propagandarallys organisiert und eine Kleider-Marke betreibt, schloss sich viel Sportprominenz an – unter anderem Elena Isinbaeva, Ex-Stabhochspringerin, Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees und Mitarbeiterin des Verteidigungsministeriums mit Majorsrang.

Abbildung 6: IOC-Mitglied Elena Isinbaeva und der russische Verteidigungsminister Sergej Šojgu, 2018 (Wikimedia Commons)

Das bereits aus den Jugoslawienkriegen[34] bekannte Phänomen von Fussball-Hooligan-Milizen tauchte erneut auf. 2014 und 2022 meldeten sich zahlreiche Ultras und Hooligans aller ukrainischen Profiklubs freiwillig zur Armee oder Nationalgarde. Auf der anderen Seite traten ab 2014 rechtsextreme russische, vereinzelte ostukrainische und wohl auch serbische Hooligans in Donbas-Separatistenmilizen ein.[35] Ab 2022 gelangte das aus über 500 mehrheitlich rechtsextremen Hooligans verschiedener russischer Vereine bestehende, mutmasslich von einem Putin-nahen Oligarchen-Netzwerk mitfinanzierte und ab 2023 mit der Regimepartei «Edinaja Rossija» verbundene Bataillon «Española» zum Einsatz, unter anderem bei der Zerstörung von Mariupol.[36] 2025 wurde es aufgelöst, kurz darauf verstarb sein Kommandant, der CSKA-Moskau-Fan und Tschetschenienkriegsveteran Stanislav Orlov, unter mysteriösen Umständen.

Aus dem 2014 vom tschetschenischen Machthaber Ramzan Kadyrov gegründeten Kampfsportklub «Akhmat» gingen nicht nur mehrere Mixed-Martial-Arts-Champions der eng mit Donald Trump verbundenen «Ultimate Fighting Championship» hervor, sondern auch Tausende von Kriegern der gegen die Ukraine eingesetzten Kadyrovtsy-Miliz.[37] Die Wagner-Gruppe benutzte Kampfsportklubs als Rekrutierungsbasen.[38] Ebenso entstand in den 2010er-Jahren im Westen ein mit den «Nachtwölfen» verflochtenes Netz Dutzender Systema-Kampfsportschulen mit Trainern aus Armee- und Geheimdienstkreisen. Westliche Nachrichtendienste sehen es als staatlich gesteuertes Mittel der hybriden Kriegführung zur ideologischen Beeinflussung, Ausbildung potenzieller Saboteure (z. T. aus einheimischen rechtsextremen Szenen) und Bildung paramilitärischer Fünfter Kolonnen.[39] Ein früher Stützpunkt war die Schweiz, wo von ca. 2013 bis ca. 2022 ein Zentrum in Regensdorf (ZH) bestand, an dem auch Ausbildner des Militärgeheimdienstes GRU wirkten und das mehrere, teils möglicherweise immer noch aktive Ableger erhielt.[40]

«Westliche Nachrichtendienste sehen es als staatlich gesteuertes Mittel der hybriden Kriegführung zur ideologischen Beeinflussung, Ausbildung potenzieller Saboteure (z. T. aus einheimischen rechtsextremen Szenen) und Bildung paramilitärischer Fünfter Kolonnen.»

Anders als in den beiden Weltkriegen, als jeweils erst nach Kriegsende Sportsanktionen ausgesprochen wurden, bei deren späteren Aufhebung die Schweiz eine wichtige Rolle spielte,[41] wurden die Sportverbände unmittelbar nach Kriegsbeginn 2022 aktiv. Als Reaktion versuchte das Putin-Regime, die BRICS-Spiele 2024 in Kasan zur Grossveranstaltung aufzublasen. Von den Sportsanktionen waren die zahlreichen russischen

Funktionäre internationaler Sportverbände – Oligarchen und regimenahe Ex-Sportlerinnen und -Sportler, die 2022 in 30 von 52 in der Schweiz domizilierten Verbänden Spitzenpositionen bekleideten[42] – allerdings nicht betroffen, was sich teils durchaus bemerkbar machte. So richtete die UEFA, in deren Gremien 2023 noch 15 russische Mitglieder sassen, dem russischen Verband Entschädigungen von fast 11 Mio. Euro wegen des Ausschlusses aus den europäischen Wettbewerben aus, während ukrainische Klubs, die kriegsbedingt fernbleiben mussten, leer ausgingen.[43] Der Gazprom-gesponserte Internationale Amateurboxverband unter dem Präsidium des Putin-Vertrauten und Ex-«Nachtwolfs» Umar Kremlëv suspendierte 2022 gar den ukrainischen Verband.[44] Und im Mai 2026 beschloss der Weltgymnastikverband, in dessen Exekutivkomitee mit Vasilij Titov ein langjähriger Topmanager der Kreml-nahen VTB-Bank sowie Vorsitzender des «Öffentlichen Rats» des Inlandgeheimdiensts FSB sitzt, die Aufhebung sämtlicher Sanktionen gegen Russland – dessen Rhythmische Sportgymnastik in den Vorjahren unter die Kontrolle der mutmasslichen Putin-Geliebten Alina Kabaeva geraten war.[45]

«Sport hat in der Moderne vielfältige Funktionen als integraler Bestandteil von ‹Kriegskultur›.»

Fazit

Sport hat in der Moderne vielfältige Funktionen als integraler Bestandteil von «Kriegskultur»[46]. Neben der physischen Ertüchtigung von Soldaten durch sportliche Aktivitäten stehen die Rolle von Sportanlässen zur Aufrechterhaltung der Moral von Zivilbevölkerung und Truppe, Propaganda und Soft Power durch internationalen Sportverkehr sowie die Bedeutung von Sportorganisationen für die Rekrutierung und Mobilisierung irregulärer Einheiten bis zur Bildung und Tarnung Fünfter Kolonnen in der hybriden Kriegführung. ◆

Endnoten

1 Orwell 1945.

2 Koller 2024: 22.

3 Zit. Heinrich 2000: 38.

4 Rogg 2025: 44.

5 Giuliani 2001: 156–170, 481–485.

6 Hotz 1992; Engel 2024.

7 Grundbacher et al. 1987; Koller 2016.

8 Koller/Brändle 2015: 238–263; Koller 2026c.

9 Fuller 1990: 137 f.; Jürgs 2003: 130, 174–179.

10 Durham 1979; Anderson 1981.

11 Veitch 1985.

12 Lanfranchi/Taylor 1995; Baker 1999; Rippon 2007; Brändle 2015.

13 Fischer/Lindner 1999: 215.

14 Herzog 2008.

15 Teichler 2025.

16 Derungs 2021: 107–109.

17 Friedman 2015.

18 Peppard/Riordan 1992: 51; Edelman 1993: 82.

19 Koller 2004, 2006,2008, 2009, 2009a, 2009b, 2016, 2022; Koller/Brändle 2025: 69–79.

20 Giuliani 2001: 636–698; Bolliger 2010.

21 *Gazette de Lausanne*, 11.1.1944 und 19.2.1945; *Die Tat*, 4.4.1945; *Neue Zürcher Nachrichten*, 6.5.1945; Volland 1993: 159 f.

22 Wolf 1969: 417.

23 Grimm 1939: 63–65; Koller 2026b.

24 Bosshard 2002.

25 Schweizerischer Bundesrat 1946: 198.

26 Bucher 2019.

27 Koller/Brändle 2025: 181–194; Koller 2026b.

28 Forsberg 2022.

29 Konkevych 2022.

30 Aubin 2021; Berglund 2026. Zu Präsenzen putinistischer Sportpolitik in der Schweiz: Koller 2026a, 2026b.

31 Vgl. *Aargauer Zeitung*, 14.4.2014; *Neue Zürcher Zeitung*, 6.5.2016; *abZats*, 7.6.2022.

32 *НочныеВолкиМСШвейцария/NightWolvesMCSwitzerland*,18.12.2025: https://www.facebook.com/photo.php?fbid=1169134235411030&set=pb.100069433925439.-2207520000&type=3

33 *Neue Zürcher Zeitung*, 8.9.2022.

34 Steward 2008; Freiermuth 2009.

35 Blaschke 2020: 17, 64.

36 *Meduza English*, 14.3.2023, 28.4.2023, 4.3.2024, 16.6.2025, 6.10.2025; Sukhankin 2024.

37 Zidan 2022; Koller 2026.

38 Zidan 2023; Borgonovo/Porrino 2024.

39 Rettman 2017; Taus 2017: 69 f.; Laruelle 2020: 28 f.; Reisinger 2023.

40 *Tages-Anzeiger*, 8.5.2015; *Le Matin*, 8.5.2015; *Sonntagsblick*, 2.12.2018; Koller 2026a, 2026b.

41 Koller 2019; Wahlig 2008.

42 *Der Bund*, 16.4.2022.

43 *Guardian*, 8.8.2025.

44 *Welt*, 24.9.2022.

45 *Meduza English*, 27.2.2025; *Moscow Times*, 1.3.2025; *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 12.3.2025; *Salzburger Nachrichten*, 5.5.2026; *Die Zeit*, 18.5.2026.

46 Koller 2024: 15 f.

Bibliografie

Anderson Thomas P. (1981). *The war of the dispossessed. Honduras and El Salvador, 1969* (Lincoln: University of Nebraska Press).

Aubin, Lukas (2021). *La sportokratura sous Vladimir Poutine. Une géopolitique du sport russe* (Levallois-Perret: Editions Bréal).

Baker, Norman (1999). 'A More Even Playing Field? Sport During and After the War'. In: Hayes, Nick; Hill, Jeff (Hg.). *Millions Like us? British Culture in the Second World War* (Liverpool: Liverpool University Press): 125–155.

Berglund, Bruce (2026). *The Moscow Playbook. How Russia Used, Abused, and Transformed Sports in the Hunt for Gold* (Chicago: Triumph Books).

Blaschke, Ronny (2020). *Machtspieler. Fussball in Propaganda, Krieg und Revolution* (Göttingen: Die Werkstatt).

Bolliger, Christian (2010). 'Beim militärischen Vorunterricht macht der Wehrwille des Volks halt'. In: Linder, Wolf et al. (Hg.). *Handbuch der eidgenössischen Volksabstimmungen 1848–2007* (Bern: Haupt): 196 f.

Borgonovo, Federico; Porrino, Giulia (2024). 'The Link Between Combat Sports and PMC Wagner', *Insights – Global Network on Extremism & Technology*, 16. Oktober 2024: https://gnet-research.org/2024/10/16/wagner-pmc-recruitment-the-strategic-link-between-combat-sports-and-online-propaganda/

Bosshard, Hans (2002). *Die Kilchberger «Sportschule Maag». Ein illegales Unternehmen der Nationalsozialisten im Zweiten Weltkrieg* (Rüschlikon: Schück Söhne).

Brändle, Fabian (2015). 'Kriegshelden oder «D-Day Dodgers»? Englischer «Wartime Football»'. In Brändle, Fabian; Herzog, Markwart (Hg.). *Europäischer Fussball im Zweiten Weltkrieg* (Stuttgart: W. Kohlhammer): 199–212.

Bucher, Martin J. (2019). 'Propaganda für das Dritte Reich. Die Sportfeste der Reichsdeutschen Jugend in Zürich 1940–1943'. In: Koller, Christian et al. (Hg.). *Sportgeschichte in der Schweiz. Stand und Perspektiven* (Neuchâtel: Centre international d'étude du sport): 191–212.

Derungs, Daniel (2021). *HCD 1921–2021. Die Geschichte des Hockey Clubs Davos. Gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Perspektiven* (Zürich: Chronos).

Durham, William H. (1979). *Scarcity and survival in Central America. Ecological origins of the Soccer War* (Stanford: Stanford University Press).

Edelman, Robert (1983). *Serious Fun. A History of Spectator Sports in the USSR* (New York/Oxford: Oxford University Press).

Engel, Simon (2024). 'Jugend und Sport: Schwitzen fürs Vaterland?', *Blog Nationalmuseum*, 25. Mai 2024: https://blog.nationalmuseum.ch/2024/06/jugend-und-sport/

Fischer, Gerhard; Lindner, Ulrich (1999). *Stürmer für Hitler. Vom Zusammenspiel zwischen Fussball und Nationalsozialismus* (Göttingen: Die Werkstatt).

Forsberg, Tuomas (2022). 'Sport as Cultural Statecraft. Russia and the Kontinental Hockey League'. In: Forsberg, Tuomas; Mäkinen, Sirke (Hg.). *Russia's Cultural Statecraft* (London/New York: Routledge): 206–225.

Freiermuth, Nadine (2009). *Geschichte im Fussballstadion. Die Bad Blue Boys von Dinamo Zagreb. Symbolik, Erinnerung und Nationalismus von den 1980er Jahren bis in die heutige Zeit* (Unpubl. Lizentiatsarbeit, Universität Basel).

Friedman, Alexander (2015). 'Fussball in den besetzten sowjetischen Gebieten. Freizeit und Unterhaltung, Körpererertüchtigung und Gesundheit, Politik und Ideologie'. In: Brändle, Fabian; Herzog, Markwart (Hg.). *Europäischer Fussball im Zweiten Weltkrieg* (Stuttgart: W. Kohlhammer): 247–257.

Fuller, J. G. (1990). *Troops Morale and Popular Culture in the British and Dominion Armies 1914–1918* (Oxford: Clarendon).

Giuliani, Markus (2001). *«Starke Jugend – freies Volk». Bundesstaatliche Körpererziehung und gesellschaftliche Funktion von Sport in der Schweiz (1918–1947)* (Bern: Peter Lang).

Grimm, Bruno (1939). *Gau Schweiz? Dokumente über die nationalsozialistischen Umtriebe in der Schweiz* (Bern: Unionsdruckerei).

Grundbacher, Willy et al. (1987). *50 Jahre Wehrsport 1933–1986* (Thun: Ott Verlag).

Heinrich, Arthur (2000). *Der Deutsche Fussballbund. Eine politische Geschichte* (Köln: PapyRossa Verlag).

Herzog, Markwart (2008). '«Sportliche Soldatenkämpfer im grossen Kriege» 1939–1945. Fussball im Militär – Kameradschaftsentwürfe repräsentativer Männlichkeit'. In: Herzog, Markwart (Hg.). *Fussball zur Zeit des Nationalsozialismus. Alltag – Medien – Künste – Stars* (Stuttgart: W. Kohlhammer): 67–148.

Hotz, Arturo (1992). *Zur (endlichen) Geschichte des 17. März 1972. Die Institution «Jugend + Sport» feiert ihren 20. Geburtstag. Historische Anm. zum «schweizerischen Sportentscheid des 20. Jahrhunderts»* (Magglingen: Eidg. Sportschule).

Jürgs, Michael (2003). *Der kleine Frieden im Grossen Krieg. Westfront 1914. Als Deutsche, Franzosen und Briten gemeinsam Weihnachten feierten* (München: Bertelsmann).

Koller, Christian (2004). 'Der ausgestellte Volkskörper. Sport an der schweizerischen Landesausstellung 1939'. In: Kreis, Georg (Hg.). *Erinnern und Verarbeiten. Zur Schweiz in den Jahren 1933–1945* (Basel: Schwabe-Verlag): 89–117.

Koller, Christian (2006). '1938 bis 1945. Landesverteidigung mit dem runden Leder'. In: Jung, Beat (Hg.). *Die Nati. Die Geschichte der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft* (Göttingen: Die Werkstatt): 63–88.

Koller, Christian (2008). 'Fussballerische Landesverteidigung an Führers Geburtstag. Schweiz – Deutschland 2 : 1 (20.4.1941)'. In: Koller, Christian (Hg.). *Sternstunden des Schweizer Fussballs* (Münster/Wien: Lit-Verlag): 63–75.

Koller, Christian (2009). 'Elf Fussballsoldaten verteidigen die Eidgenossenschaft – Zur medialen Repräsentation der Schweizer Fussballnationalmannschaft im Zeitalter der «Geistigen Landesverteidigung»'. In: Axster, Felix et al. (Hg.). *Mediensport. Strategien der Grenzziehung* (München: Wilhelm Fink Verlag): 147–165.

Koller, Christian (2009a). 'Die Kriegsmeisterschaften'. In: Guggisberg, Philippe (Hg.). *75 Jahre Swiss Football League – National-Liga SFV* (Köniz: Ast und Jakob): 37–54.

Koller, Christian (2009b). '«Welch einmalige Gelegenheit, unter dem Deckmantel des Sports seine wahren Gefühle zu zeigen». Sport in der schweizerischen «Geistigen Landesverteidigung»', *SportZeiten* 9/1: 7–32.

Koller, Christian (2016). 'Neutralität als Standardsituation? Fussball und Politik in der Schweiz im Ersten und Zweiten Weltkrieg'. In: Herzog, Markwart; Brändle Fabian (Hg.). *Europäischer Fussball im Zweiten Weltkrieg* (Stuttgart: W. Kohlhammer): 153-175.

Koller, Christian (2019). 'Réconciliation des nations à travers le sport? Le football et le hockey sur glace suisses et l'essai d'un retour à la normale dans les relations internationales sportives (1919–1926)'. In: Quin, Grégory et al. (Hg.). *Des réseaux et des hommes. Participation et contribution de la Suisse à l'internationalisation du sport (1912–1972)* (Neuchâtel: Editions Alphil-Presses universitaires suisses): 51–74.

Koller, Christian (2022). '«Selbst beim Deutschen Gruß gabs lebhaften Beifall». Die schweizerisch-deutschen Fussballbeziehungen der NS-Zeit in der Berichterstattung des «Kicker»'. In: Peiffer, Lorenz; Wahlig, Henry (Hg.). *«Einig. Furchtlos. Treu». Der «kicker» im Nationalsozialismus – eine Aufarbeitung* (Göttingen: Die Werkstatt): 337–349.

Koller, Christian (2024). 'Krieg und Frieden in der Geschichtswissenschaft. Neuere Perspektiven und Ansätze der Militär- und Gewaltgeschichte und der Historischen Friedensforschung', *conexus* 7/1: 8–28, https://doi.org/10.24445/conexus.2024.07.003

Koller, Christian (2026). 'Blut und Spiele – Mixed Martial Arts als reaktionärer Code', *Geschichte der Gegenwart*, 28. Januar 2026: https://geschichtedergegenwart.ch/blut-und-spiele-mixed-martial-arts-als-reaktionaerer-code

Koller, Christian (2026a). 'Aussenpolitisches Instrument. Sport in Putins Russland', *Religion & Gesellschaft in Ost und West* 54/6: S. 12–15, https://rgow.eu/zeitschrift/2026/6/aussenpolitisches-instrument-sport-in-putins-russland.

Koller, Christian (2026b). 'Sportliche Präsenz von Diktaturen in der Schweiz. Das frühe 20. und frühe 21. Jahrhundert im Vergleich', *Les Sports Modernes* 4: S. 109–123.

Koller, Christian (2026c). 'Krieg und Sport. Dimensionen einer komplexen Beziehung', *conexus* 7/2: S. 43–65, https://doi.org/10.24445/conexus.2026.07.005

Koller, Christian; Brändle, Fabian (2015). *Goal! A Cultural and Social History of Modern Football* (Washington D. C.: The Catholic University of America Press).

Koller, Christian; Brändle, Fabian (2025). *Rasant und brisant. Die Geschichte des Eishockeys in der Schweiz* (Wien/Zürich: Lit-Verlag).

Konkevych, Yuriy (2022). 'Wenn die Raketen fliegen. Fussball im Krieg', *Dekoder*, 23. August 2022, https://www.dekoder.org/de/article/fussball-krieg-ukraine-premjer-liha

Lanfranchi, Pierre; Taylor, Matthew (1995). 'Professional Football in World War Two Britain'. In: Kirkham, Pat; Thoms, David (Hg.). *War Culture. Social Change and Changing Experiences in World War Two* (London: Lawrence & Wishart): 187–197.

Laruelle, Marlène (2020). *Russia's Militia Groups and their Use at Home and Abroad* (Paris: Institut français des relations internationales).

Orwell, George (1945). 'The Sporting Spirit', *Tribune*, 14. Dezember 1945.

Peppard, Victor; Riordan, James (1992). *Playing Politics. Soviet Sport Diplomacy to 1992* (Greenwich: Jai Press).

Reisinger, Werner (2023). 'Putins Wölfe', *Datum*, Februar 2023: 49–51.

Rettman, Andrew (2017). 'Fight club. Russian spies seek EU recruits', *EUobserver*, 23. Mai 2017: https://euobserver.com/19692/fight-club-russian-spies-seek-eu-recruits/

Rippon, Anton (2007). *Gas Masks for Goal Posts. Football in Britain During the Second World War* (Stroud: Sutton).

Rogg, Matthias (2025). *Armee der Einheit? Deutsche Streitkräfte zwischen Friedlicher Revolution und Wiedervereinigung* (Berlin: De Gruyter Oldenbourg).

Schweizerischer Bundesrat (1946). 'Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über die antidemokratische Tätigkeit von Schweizern und Ausländern im Zusammenhang mit dem Kriegsgeschehen 1939–1945 (Motion Boerlin), Zweiter Teil', *Bundesblatt* 98/2: 171–211.

Steward, Christopher S. (2008). *Hunting the Tiger. The Fast Life and Violent Death of the Balkans' Most Dangerous Man* (New York: Thomas Dunne Books).

Sukhankin, Sergey (2024). 'Española. Russia's Premier Soccer Paramilitary Group', *Eurasia Daily Monitor* 21/43: https://jamestown.org/espanola-russias-premier-soccer-paramilitary-group

Taus, Wolfgang (2017). 'Putins strategische Ziele', *Österreichische Militärische Zeitschrift* 55/1: 66–71.

Teichler, Hans Joachim (2025). 'Kriegswinter 1941. Die Ski-Weltmeisterschaft in Cortina d'Ampezzo und die Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen', *Stadion* 49: 99–124.

Veitch, Collin (1985). '«Play up! Play up! and Win the War!». Football, the Nation and the First World War 1914–15', *Journal of Contemporary History* 20: 363–378.

Volland, Bettina (1993). 'Polen, Schweizerinnen und Schweizer. Militärinternierte und Zivilbevölkerung 1940–1945', *Jahrbuch der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden* 123: 197–307.

Wahlig, Henry (2008). *Ein Tor zur Welt? Der deutsche Fussball und die FIFA 1945–1950* (Göttingen: Die Werkstatt).

Wolf, Walter (1969). *Faschismus in der Schweiz. Die Geschichte der Frontenbewegungen in der deutschen Schweiz, 1930–1945* (Zürich: Flamberg).

Zidan, Karim (2022), 'Chechnya's Fight Club Joins Putin's War', *News Lines Magazine*, 23. März 2022: https://newlinesmag.com/reportage/chechnyas-fight-club-joins-putins-war

Zidan, Karim (2023). 'How Russia's mercenary groups found their warriors in MMA gyms', *Sports Politika*, 24. Juni 2023: https://www.sportspolitika.news/p/how-russias-mercenary-groups-found